

KINO-TIPP

Das bittere Ende einer Liebe

„Marriage Story“. Sie sind ein Traumpaar: Charlie (Adam Driver) und Nicole (Scarlett Johansson). Sie lieben sich und ihre Eigenarten, und sie sagen, sie werden sich immer lieben.

Bis sie sich doch nicht mehr lieben. Denn in Wirklichkeit ist die Liebe zu Ende. Ihre Ehe soll abgewickelt werden, und nun sitzen sie bei einem Mediator, um sich auszusprechen, um sich zu einigen, wie es zu Ende gehen soll. Doch die Gespräche scheitern, es herrscht gerade bei Nicole tiefe Enttäuschung, fast schon Abneigung. Charlie scheint kämpfen zu wollen, aber auch seine Kraft schwindet. Und immer mittendrin: Sohn Henry (Azhy Robertson), hin- und hergerissen zwischen den streitenden Eltern.

Die Lage spitzt sich so zu, dass irgendwann die Anwälte das Wort haben. Dieser Film ist ein Trauerspiel. Denn die „Marriage Story“ handelt vom Ende einer Liebe. Eine Liebe, die droht, in Hass abzudriften.

Dass da nichts mehr ist zwischen den beiden, mag man kaum glauben, denn der Film beginnt mit Briefen an den jeweils anderen, und es sind Briefe, die eine tiefgreifende Liebe beschreiben. Gleich danach aber erfahren wir, dass da was in die Brüche gegangen ist.

Noah Baumbach, der nicht nur Regie führte, sondern auch das Drehbuch schrieb, nimmt sich viel Zeit für seine Charaktere. In langen Einstellungen erzählen sie von ihrer Wut, von ihrer Angst und der Enttäuschung. Diese Gefühle sind im Gesicht von Scarlett Johansson auf ergreifende Weise zu sehen. Auch Adam Driver spielt den Mann, der zunächst um die Ehe, dann zumindest um das Kind kämpft, toll. Wie es überhaupt spannend zu sehen ist, welche zwischenmenschlichen Tragödien sich da abspielen. Und eben auch die Momente, in denen sie doch noch mal durchblitzt: die Liebe.

Robert Tiesler



Charlie (Adam Driver) kämpft um seinen Sohn Henry (Azhy Robertson). FOTO: FILMWELT

CD-TIPP

Hits des Jahres

„Bravo – The Hits 2019“. Diese Zeilen haben 2019 für Wirbel gesorgt: „Vincent kriegt keinen hoch, wenn er an Mädchen denkt, er hat es oft versucht und sich echt angestrengt.“ Der Song „Vincent“ von Sarah Connor ist nicht nur der erfolgreichste deutsche Popsong des Jahres, er verursachte auch überraschende Schlagzeilen. Wegen der etwas schlüpfrigen Anfangszeile wurde das Lied in einigen Radiosendern nicht gespielt. In „Vincent“ singt Sarah Connor über einen schwulen Jungen, aber auch über die Liebe eines Mädchens. Das wurde ein Hit. Klar, dass er auch auf der Doppel-CD „Bravo – The Hits 2019“ dabei ist.

Einmal im Jahr erscheint diese Zusammenstellung mit den erfolgreichsten und besten Liedern eines Jahres. 49 Hits haben es auf die beiden CDs geschafft. Dazu gehört auch der phantastische Song „Vermisst“, den Juju mit Henning May von AnnenMayKantereit gesungen hat. Darin singen sie vom Liebeskummer, und das in einer Art, die Gänsehaut erzeugt. Auf jeden Fall einer der Hits 2019! Mark

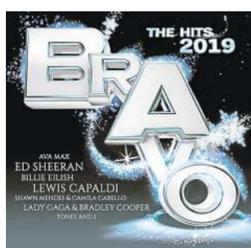


FOTO: VERLAG

Forster mit „194 Länder“, Lotte und Max Giesinger sind mit „Auf das, was da noch kommt“ ebenfalls vertreten. Auch Tim Bendzko konnte mit „Hoch“ begeistern. Für einen der großen Live-Auftritte des Jahres sorgte 2019 Lady Gaga, die gemeinsam mit Bradley Cooper bei den „Oscars 2019“ den Song „Shallow“ performte. Das ging ans Herz, und dafür gab es auch den Oscar für den besten Filmsong. Weitere Highlights auf der CD: Billie Eilish mit „Bad Guy“, OneRepublic mit „Rescue me“ und Sido mit „Pyramiden“. Ein schöner Rückblick auf das Musikjahr, der wahrscheinlich bei vielen in eine langjährige Sammlung kommt.

Robert Tiesler

INTERVIEW DER WOCHE

Flexibel und professionell – für Ehrenamtler mit der Zeit gehen

30 Jahre jung, hoch qualifiziert und schon allerhand umhergekommen – das ist Lisa Ehrlich, die neue Koordinatorin für das Ehrenamt in Ludwigsfelde



Lisa Ehrlich, die neue Koordinatorin für das Ehrenamt in der Stadt Ludwigsfelde.

FOTO: MARINA UJLAKI

• **Ludwigsfelde** Angebote für Ehrenamtler müssen mit der Zeit gehen, findet Lisa Ehrlich, die neue Koordinatorin für das Ehrenamt in Ludwigsfelde. Dem Wochenspiegel verrät sie, was sie sich für ihre neue Aufgabe vorgenommen hat.

Die Stadt hat mehrere Jahre Anlauf genommen für die Einrichtung einer Koordinierungsstelle für das Ehrenamt. Inzwischen knüpfen sich viele Erwartungen und Wünsche daran. Schreckt Sie das nicht?

Im Gegenteil. Ich weiß, dass sich viele Menschen in Ludwigsfelde fürs Ehrenamt engagieren. Die neue Anlaufstelle hat mit den Stadtverordneten und der Verwaltung, mit dem Seniorenbeirat und der Akademie 2. Lebenshälfte starke Unterstützer. In all den Jahren haben sie nicht locker gelassen, und jetzt geben sie mir Starthilfe.

Haben Sie berufliche Erfahrungen, die Ihnen dabei helfen können?

Ich habe an der Berliner Hochschule für Wirtschaft und Recht ein betriebswirtschaftliches Master-Studium in Nonprofit-Management und Public Governance absolviert.

Darin ging es vor allem um die Arbeit gemeinnütziger, kirchlicher und anderer Non-Profit-Organisationen. Zum Lehrstoff gehörten beispielsweise auch Finanzen, Marketing und Rechtsfragen von Vereinen und Verbänden.

Davor habe ich meinen Bachelor in Dänemark gemacht und fast ein Jahr in einer Nichtregierungsorganisation (NGO) in der Türkei gearbeitet. Erfahrungen mit Ehrenamtlichen habe ich in einem Verein in Berlin gesammelt, der naturwissenschaftlichen Lehrkräften eine Plattform bietet.

Seit einigen Wochen sind Sie in Ludwigsfelde. Wie war der Start?

Nach den Auslandsaufenthalten ist vieles vertraut und doch neu. Möglichst schnell möchte ich die Vereine und Akteure in der Stadt persönlich kennenlernen und erfahren, was gut und was nicht so gut klappt. Und ich möchte den Ludwigsfeldern vermitteln, was ich als direkte Ansprechpartnerin helfen kann. Viele Vereine stehen vor ähnlichen Herausforderungen. Sie arbeiten zwar mit Ehrenamtlichen, müssen aber gleichzeitig immer professioneller agieren und nebenbei die bürokratischen Hürden meistern. Zur Wendezeit gegründet, sind viele Mitglieder inzwischen selbst in die Jahre gekommen und hoffen auf jüngere Verstärkung.

Wo sehen Sie das künftige Potential in Ludwigsfelde?

Vor allem müssen wir uns gemeinsam bedarfsgerechte Möglichkeiten überlegen. Wir leben in einer schnelllebigsten Zeit, wo sich nicht nur im Alltag ständig etwas ändert. Lebenswege verlaufen anders. Die Menschen wollen und müssen flexibel sein. Das betrifft besonders junge Leute und auch die Familien, die in jüngster Zeit vermehrt nach Ludwigsfelde ziehen. Sie können oder wollen sich mit einer Vereinsmitgliedschaft oft nicht über Jahre fest binden. Trotzdem haben einige Lust, sich wenigstens zeitweise in die Gemeinschaft einzubringen. Kreative Ideen und flexible Lösungen sind deshalb gefragt. Die künftige Koordinierungsstelle kann sich der modernen Medien bedienen und als Plattform dienen, wobei persönliche Kontakte und eine direkte Zusammenarbeit nicht zu ersetzen sind.

KURZPORTRÄT



Wo gehen Sie am liebsten essen?

Ich koche selbst sehr gerne und bewirte Freunde am liebsten mit türkischen oder italienischen Gerichten.

Wie entspannen Sie am besten?

Am oder auf dem Wasser. Ich kann beispielsweise stundenlang aufs Meer gucken, egal ob vom Boot oder vom Strand aus.

Wohin fahren Sie in den Urlaub?

Ich bin ein absoluter Fan vom Norden mit viel Wind und Wasser. Das liegt wohl in der Familie.

Wo gehen Sie gern einkaufen?

Da bin ich eher pragmatisch, gehe in den nächst gelegenen Supermarkt. Ich shoppe nicht gerne, höchstens im Urlaub mal.

Was sind Ihre Untugenden?

Ich bin eine totale Naschkatze. Schokolade kann ich quasi einatmen.

Wie wollen Sie das erreichen?

Als Koordinatorin für das Ehrenamt werde ich eng mit der Stadt kooperieren. Das Projekt ist zunächst für fünf Jahre geplant. Das ist eine Riesenchance. Ich werde jede Gelegenheit nutzen, die Koordinierungsstelle bei den Vereinen und Ehrenamtlern bekannt zu machen. Das ist sicher mit viel Klinkenputzen und Präsenz bei Veranstaltungen verbunden. Wenn dann aber alle Beteiligten wissen, wohin sie sich mit ihren Ideen, Wünschen und Vorschlägen wenden können, wenn ich Angebot und Nachfrage für das Ehrenamt zusammenbringen kann, dann bin ich zufrieden.

Interview: Marina Ujlaki

HIER FINDEN SIE HILFE



NOT- UND SERVICENUMMERN	Weißer Ring, Notruf für Opfer: 11 60 06
Polizei:	110
Feuerwehr	112
Rettungsleitstelle:	112
Frauenhaus, Anlaufstelle für Frauen und Kinder in Not:	03371/ 63 32 91 Notruf: 0152/ 29 28 43 49
Not-Telefon für Kinder und Jugendliche:	0800/1 11 03 33
Kinder- und Jugendnotruf des Landkreises (kostenfrei)	0800/4 56 78 09
Notruf für von sexueller Gewalt Betroffener:	0800/2 25 55 30
www.hilfeportal-missbrauch.de	
Bundesweites Hilfefonon „Gegen Gewalt an Frauen“	08000/11 60 16
Telefonseelsorge:	0800/1 11 01 11
	0800/1 11 02 22
Giftnotruf Brandenburg:	030/1 92 40
BEREITSCHAFTSDIENSTE	
Kassenärztlicher Bereitschaftsdienst	116 117
Zahnärztlicher Notdienst:	03381/62 30
Apotheken:	0800/0 02 28 33
Mobile Tierärztliche Notfallrettung 24 Stunden, auch an Sonn- und Feiertagen:	0151/23 65 61 12
Alle Angaben ohne Gewähr.	

IHRE MEDIABERATUNG

Verkaufsleitung
Dr. Stephan Fischer
☎ 03375/24 04 31
☎ 03375/24 04 40

Luckenwalde, Trebbin und Nuthe-Urstromtal
Anika Franzke-Naumann
☎ 03372/41 92 18
☎ 03372/41 92 20

Jüterbog, Dahme/Mark, Niedergörsdorf und Niederer Fläming
Marion Ziegler-Kienöl
☎ 03372/41 92 22
☎ 03372/41 92 20

Mailkontakt
anzeigen.jlw@wochenspiegel-brb.de

IMPRESSUM

Wochenspiegel
Schillerstraße 1, 14913 Jüterbog
Telefon: 03372/41 92 0
Fax: 03372/41 92 20
info.jlw@wochenspiegel-brb.de
www.wochenspiegel-brb.de

Verlag
Wochenspiegel Verlagsgesellschaft mbH Potsdam & Co. KG

Geschäftsführung
Benjamin Schrader

Regionalleitung
Michael Haufe

Verkaufsleitung
Dr. Stephan Fischer

Mediaberatung
Anika Franzke-Naumann,
Marion Ziegler-Kienöl

Redaktion
Dr. Ute Sommer (verantw.),
Iris Krüger (ik), Heidrun Voigt (hv)
redaktion.jlw@wochenspiegel-brb.de

Newsdesk
Moritz Elle (me), Anne Fidelak (af),
Judith Klee (jk), Katrin Schwarz (sz),
Olaf Scholz (os)

Vertrieb
MAZ-Süd Zeitungsvertriebs-GmbH

Druck
Pressdruck Potsdam GmbH
Friedrich-Engels-Str. 24
14473 Potsdam

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 30 vom 1. November 2019.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernehmen wir keine Haftung.

Aktuelle Druckauflage: 37 900

